

WAS SIE ÜBER JAGD UND JÄGER WISSEN SOLLTEN ...



Von einem Jäger erschossene Hauskatze



Durch Jäger verstümmelter Hund

WUSSTEN SIE ...

... dass in Deutschland jährlich über 20.000 Hunde und über 200.000 Katzen von Jägern erschossen werden?

Eine offizielle Zahl zum Haustierabschuss gibt es nicht, da keine Meldepflicht besteht. Nur einzelne Bundesländer geben Zahlen bekannt, so Nordrhein-Westfalen für das Jagdjahr 2008/2009: 11.385 Katzen und 128 Hunde. Eine Hochrechnung auf alle Bundesländer und die berechnete Annahme einer hohen Dunkelziffer bestätigen die genannten Zahlen.

Im Zusammenhang mit dem Haustierabschuss wird unter Jägern die „3-S-Methode“ propagiert: Schießen – schaufeln – schweigen!

... dass der Haustierabschuss in Deutschland legal ist?

Das Bundesjagdgesetz und bisher alle Landesjagdgesetze erlauben den Haustierabschuss. Katzen wird angelastet, sie würden „wildern“, also Vögel fangen, was deren Bestand gefährden würde. Somit darf eine Katze legal hingerichtet werden, wenn sie sich – je nach Bundesland – zwischen 300 und 500 Meter von Siedlungen entfernt. Freilaufende Hunde, die Wild nachstellen, dürfen von Jägern geschossen werden. Die Praxis zeigt jedoch, dass eine Großzahl der erschossenen Hunde nicht wilderten, sondern nur freilaufend waren.

Wenn Hunde Wild nachstellen, sind dies oftmals Jagdhunde!

WUSSTEN SIE ...



Fuchs in mit der Pfote in einer Falle gefangen



Lebend gefangene Fuchswelpen vor ihrer Tötung

... dass Fallenjagd mit Totschlagfallen in Deutschland erlaubt ist?

Totschlagfallen gewährleisten keinen kurzen und leidfreien Tod der Tiere. Ein stunden- bis tagelanger Todeskampf ist an der Tagesordnung.

Obwohl das offene Aufstellen von Totschlagfallen nicht erlaubt ist – Totschlagfallen müssen in sogenannten „Fallenbunkern“ aufgestellt werden – setzen sich Jäger oftmals über diese Verordnungen hinweg.

Spektakuläre Pressemeldungen wie „Hund tritt in Totschlagfalle“, „Kind in Falle verletzt“ sind die Folge.

In Lebendfallen geraten die Tiere in Panik und verletzen sich nicht selten dabei selbst.

Die Fallenjagd gehört zu den barbarischsten Jagdmethoden überhaupt und stellt zudem eine Gefahr für die Bevölkerung dar!

... dass Drück- und Treibjagden für viele Wildunfälle im Straßenverkehr verantwortlich sind?

Bei Drück- und Treibjagden wird das Wild gehetzt und wechselt somit ohne Rücksicht auf Wege und Straßen zwischen einzelnen Waldgebieten.

Nach Drück- und Treibjagden steigt in den betroffenen Gebieten die Gefahr von Wildunfällen auf Straßen stark an!



Beschilderung bei Treibjagd

... dass Drück- und Treibjagden unsagbares Tierleid verursachen?

Bei Treib- und Drückjagden werden die Tiere oftmals nur angeschossen und verenden qualvoll.

Drück- und Treibjagden sind reine Spaßveranstaltungen zum Vergnügen der Jäger!



Fuchsmassaker



Zahme Löwen werden bei Jagdreisen den Jagdtouristen zum Abschuss dargeboten

WUSSTEN SIE ...

... dass „Jagdreisen“ einen riesigen Markt darstellen und bei deutschen Jägern großes Interesse finden?

Jägerzeitschriften und Jagdmessen bieten ein vielseitiges Angebot für Jagdreisen. Viele deutsche Jäger verbringen ihren Urlaub damit, z.B. in Afrika artengeschützte Tiere zu schießen und erfreuen sich an den entsprechenden Trophäen.

Die Preisliste für Abschüsse in Südafrika fängt mit 30 Euro für einen Schakal günstig an, geht über 995 Euro für ein Gnu hin zu 2.500 Euro für einen Leopard. Im Angebot sind zahlreiche Tierarten; All-Inclusive-Pakete mit Munition und alkoholischen Getränken werden angeboten.

Spätestens die Buchung einer Jagdreise verrät einen Jäger als Lusttöter!

... dass es einen ausgeprägten Jagdtourismus nach Deutschland gibt?

Die Einschränkung der Jagd für Privatpersonen, z.B. in Holland, Belgien und der Schweiz, haben einen Jagdtourismus nach Deutschland ausgelöst. So buchen zahlreiche holländische Jäger gegen entsprechende Bezahlung Plätze bei Gesellschaftsjagden in den grenznahen Gebieten von Rheinland-Pfalz. Natürlich stehen Jäger auf einem solchen Jagdurlaub unter Erfolgszwang. Es werden nicht selten ohne Rücksicht auf ökologische Aspekte wahllos Tiere Opfer dieser Trophäenjäger.

Derartiger Jagdtourismus nach Deutschland wird z.B. in Rheinland-Pfalz durch die Landesregierung gefördert und initiiert, mit dem Hinweis auf die positiven Auswirkungen auf den Tourismus und den damit verbundenen Einnahmen!

WUSSTEN SIE ...

... dass jährlich 9-10 Millionen Wildtiere der Jagd zum Opfer fallen, also täglich ca. 25.000 Wildtiere?

Dabei dient nur ein Bruchteil der erlegten Tiere als Nahrungsmittel oder werden anderweitig „genutzt“.

... dass sich bei vielen Tierarten die Reproduktionsrate erhöht, je mehr Tiere durch die Jagd erlegt werden?

Bestes Beispiel dafür ist der Fuchs. Je mehr Füchse erlegt werden, desto mehr vermehren sich die Füchse in der verbleibenden Population. Ein Mechanismus der Natur, um die Art zu erhalten.

... dass das Bundesjagdgesetz in wesentlichen Teilen auf dem Reichsjagdgesetz von Hermann Göring von 1934 basiert?

Die Erkenntnisse einer modernen Wildbiologie und Ökologie haben in das Gesetzeswerk bisher keinen Einzug gehalten. Ein dringender Reformbedarf wird von Experten seit langem gesehen - die politischen Gremien verweigern sich dieser Erkenntnis.

... dass in Deutschland ein Jagdschein mittels Crash-Kurs innerhalb von zwei Wochen erworben werden kann?

Die Jägerprüfung wird gerne als „Grünes Abitur“ bezeichnet. Doch kann eine solche Ausbildungsdauer nicht einmal ansatzweise notwendiges Wissen in den Bereichen Wildbiologie und Ökologie vermitteln, noch können praktische Fertigkeiten, wie eine entsprechende Schießausbildung, gewährleistet werden.

... dass es im statistischen Mittel jährlich ca. 40 Tote und 800 Verletzte durch die Jagd gibt?

Dabei werden nicht nur Jäger Opfer der Jagd, sondern oftmals Unbeteiligte.

**Wir setzen uns ein für das Wohl der Tiere
und den Schutz unserer Natur.
Fordern auch Sie eine jagdfreie Natur!**

Weiterführende Informationen erhalten Sie unter:

www.pro-iure-animalis.de

www.anti-jagd-allianz.de